



## Erfahrungsbericht von Claudia Meisters mit Leishmaniose und Homöopathie

Leishmaniose und Homöopathie

LM-positiv? Ein Todesurteil? NEIN – ganz sicher nicht !!!

Vor gut 1,5 Jahren habe ich den jungen Samojedenrüden Ghandi in seine neue Familie nach Deutschland vermittelt.

Sein LM-Titer lag beim ersten Test im fragwürdigen Bereich, was seine Familie nicht abhielt, ihn trotzdem adoptieren zu wollen. Der zweite Test in Spanien fiel dann leider alles andere als gut aus. Der Titer war in schwindelerregender Höhe. Da er allerdings noch gar keine Anzeichen der Erkrankung zeigte, wagten wir es, ihn nach Deutschland zu holen - seine Familie hatte sich in ihn verliebt.

In Deutschland angekommen, bekam er sofort eine Antibiotika-Kur, die den Titer auch wieder deutlich sinken ließ. Dennoch baute er zunehmend ab. Hatte oft Nasenbluten und deutliche blutunterlaufene Augenringe. Weitere Untersuchungen ergaben, dass Ghandi unter der schwersten Form der Leishmaniose litt, nämlich die, die die Organe befällt.

Die Tierklinik empfahl, Ghandi über die Regenbogenbrücke gehen zu lassen. Die zweite Tierklinik war nicht ganz so drastisch, aber nicht weniger entmutigend. Man könne eine Chemotherapie beginnen, aber ob er die überlebt!!!

Da ich ihn selbst vermittelt hatte, fühlte ich mich mehr als verantwortlich für Ghandi und machte mich auf den Weg, ihn und seine Familie zu besuchen. Ich sah keinen Hund vor mir, der schon mit einem Bein im Grab stand, sondern einen Hund, der lebensfroh war und es verdient hatte zu leben. So schnell gebe ich einen Hund wirklich nicht auf. Er war gerade mal 2 Jahre alt und zeigte nun seit 3 Monaten Krankheitssymptome.

Da die Chemo auf gar keinen Fall in Frage kam, wurde eine weitere Antibiotika-Therapie begonnen. Gleichzeitig habe ich einen sehr tiefgreifenden naturheilkundlichen Therapieplan aufgestellt, der glich fast schon einem Schülerstundenplan. Die Antibiose vertrug Ghandi nicht und selbst die Klinik empfahl, die Medikamente abzusetzen und nur naturheilkundlich weiterzumachen. Der Erfolg ließ wirklich nicht lange auf sich warten, die Werte wurden zusehends besser. Die katastrophalen Nieren- und Leberwerte wurden langsam, aber sicher besser, wie auch sein Allgemeinzustand. Er nahm wieder zu und die Augenringe verschwanden allmählich.

Ich kann mich noch wie heute an die SMS erinnern, die mich während eines Kurzurlaubs erreichte. Ghandi wurde während der gesamten Therapie von Seiten der Klinik labortechnisch betreut. Erneut standen großes Blutbild und LM-Test auf dem Plan. Und die SMS lautete: „Ghandi hat es geschafft. Der Titer ist 1:34. Der Tierarzt konnte es nicht glauben!“

Mir liefen die Freudentränen über's Gesicht. Ein halbes Jahr war seitdem vergangen. Ein halbes Jahr für ein ganzes Hundeleben, was er jetzt noch vor sich hat.

Ghandi ist heute ein prächtiger Samojedenrüde, der sich bester Gesundheit erfreut. Sämtliche Organwerte sind im absolut grünen Bereich.

Wenn ein LM-kranker Hund von uns vermittelt wird, lassen wir SIE nicht im Regen stehen. Wir stehen mit Rat und TAT zur Seite, damit noch viele LM-Hunde das Recht auf ein glückliches Hundeleben bekommen. Die Fellnasen haben es einfach verdient.

Claudia Meisters

Tierheilpraktikerin

Mitglied im Verband Deutscher Tierheilpraktiker ([www.tierheilpraktiker.de](http://www.tierheilpraktiker.de))